

Das Projekt perspek'tif:a in der Auseinandersetzung mit türkischem (Ultra-)Nationalismus

von perspek'tif:a

Neben extrem rechten Organisationen und Einstellungen, strukturellem und Alltagsrassismus in der Mehrheitsgesellschaft gibt es extrem rechte Einstellungen und Bewegungen auch in (post-)migrantischen Communitys in Deutschland. Das bekannteste Beispiel sind die sogenannten Grauen Wölfe, eine türkisch-nationalistische Gruppierung. Extrem rechte, nationalistische und völkische Einstellungen und Organisationen in (post-)migrantischen Communitys stellen nicht nur eine Bedrohung für die pluralistische Gesellschaft als Ganzes dar. Ganz konkret sind insbesondere Regime- und Regierungskritiker:innen, Politiker:innen sowie Minderheiten innerhalb migrantischer Communitys in Deutschland akut bedroht. Die Bedrohungsszenarien sind dabei vielfältig und reichen bis hin zu Morddrohungen, Hetze und gezielter Körperverletzung. Oftmals wird diese Bedrohungslage in der Mehrheitsgesellschaft jedoch nicht wahrgenommen. Unter anderem aufgrund fehlenden Wissens sind die verschiedenen nicht mehrheitsdeutschen Spielarten extrem rechten Denkens vielen Menschen schwerer zugänglich als der Rechtsextremismus deutscher Provenienz und auch dadurch weniger sichtbar. In öffentlichen Debatten zum Themenkomplex „Rechtsextremismus“ wurde und wird diesen Varianten extrem rechter Einstellungen zu wenig Beachtung geschenkt. An dieser Stelle setzt der Schwerpunkt perspek'tif:a unseres Beratungsangebotes „Kurswechsel“ in Hamburg an. Ziel ist die Entwicklung und Umsetzung erfolgreicher Methoden der Tertiärprävention im Phänomenbereich nicht mehrheitsdeutscher Rechtsextremismus. Jedoch stellt sich hier die Frage, inwieweit der Fokus dabei auf einer institutionellen Ebene verbleiben sollte. Reicht es, Ausstiegs- und

Distanzierungskonzepte für Mitglieder von eindeutig den Grauen Wölfen zuzuordnenden Vereinen und Gruppierungen vorzuhalten? Oder muss der Blick gleich dem Fokus auf die mehrheitsdeutsche extreme Rechte auch hier mit in die migrantische Mitte gerichtet werden? Durch unseren Beitrag möchten wir hierzu eine Diskussion anregen, wozu wir jedoch zunächst, sehr verkürzt, die Geschichte der (institutionalisierten) türkischen extremen Rechten in Deutschland darstellen und unser Projekt perspektif:a vorstellen.¹

Zur Geschichte der türkischen extremen Rechten in Deutschland

Mit der Einwanderung von Arbeitsmigrant:innen nach Deutschland seit den 1960er- und 1970er-Jahren und der frühen Gründung von migrantischen (Moschee-)Vereinen und Netzwerken sind innenpolitische Konflikte der Türkei, u.a. auch türkische extrem rechte Ideologien, auch hierzulande vertreten. Schon früh wurden Auslandsvertretungen der türkischen extrem rechten Partei MHP (Milliyetçi Hareket Partisi/Partei der Nationalistischen Bewegung) neben Deutschland in etlichen europäischen Ländern (z.B. in Holland, Belgien, Dänemark oder Frankreich) gegründet. Ihre antikommunistischen Bündnisse mit der damaligen CSU sowie mit anderen extrem rechten Parteien in Deutschland in den 1970er- und 1980er-Jahren haben mit dafür gesorgt, dass sich die MHP in Deutschland etablieren konnte. Organisiert sind türkische extrem rechte Organisationen in Deutschland hauptsächlich in drei großen Dachverbänden. *Die Almanya Demokratik Ülkücü Türk Dernekleri Federasyonu* (ADÜTDF/Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V.), auch *Türk Federasyon* genannt, ist mit über 200 Vereinen die größte türkische extrem rechte Organisation. Die anderen beiden Dachverbände sind die *Türkisch-Islamische Union in Europa e.V.* (ATIB/türk. „Avrupa Türk-İslam Birliği“) und der *Verband der türkischen Kulturvereine in Europa* (ATB, früher ANF/türk. „Avrupa Türk Birliği“) mit bundesweit 123 Vereinen. ATIB stellt laut Selbstdarstellung einen Dachverband dar, welcher in keiner Verbindung zu bestimmten Parteien in der türkischen Politik steht. Er wurde 1997 gegründet und umfasst in seiner islamistisch extrem rechten ideologischen

1 Für eine detailliertere Darstellung empfehlen wir unser Fokusheft: „(Extrem) rechte Identitäten mit Türkeibezug“. Online abrufbar unter: <https://www.perspektifa.de/materialien/>

Ausrichtung 126 Vereine. Den Versuch, eine Synthese zwischen Islamismus und Nationalismus zu realisieren, teilt der Dachverband mit der ATB. Dieser Verband stellt die Ablegerorganisation der BBP (türk. „Büyük Birlik Partisi“/Große Einheitspartei) dar, die sich 1992 durch ideologische Differenzen hinsichtlich des Stellenwerts des Islams von der MHP abspaltete.

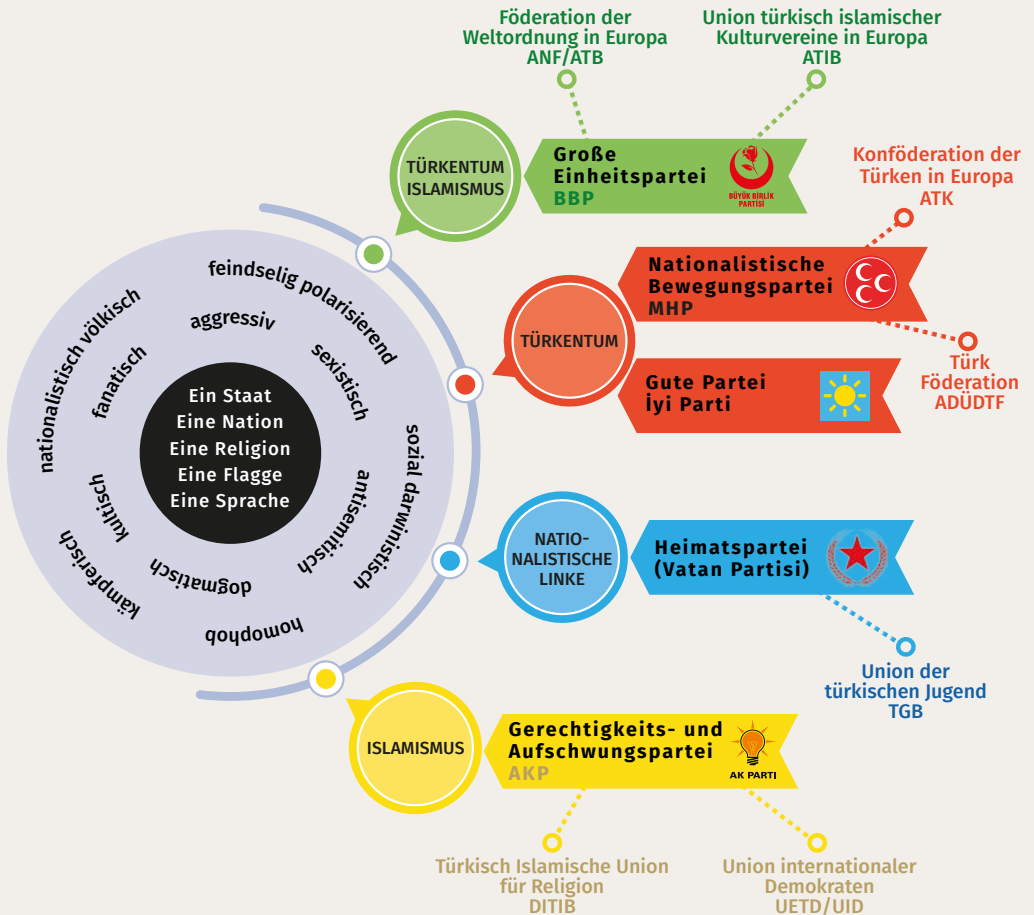
Neben dieser und weiterer Abspaltungsbewegungen im extrem rechten politischen Spektrum war es der MHP in den letzten Jahren möglich, ein Bündnis mit der türkisch-islamistischen AKP einzugehen und eine gemeinsame Regierungspolitik zu betreiben. Hierdurch verwischt auch auf der großen politischen Bühne zunehmend die Grenze zwischen türkisch-nationalistischen und islamistischen Strömungen mit extrem rechten Anteilen. Diese Synthese wird auch öffentlich unter dem verharmlosenden Begriff „Islamnationalismus“ zusammengefasst und drückt sich unter anderem feindlich gegenüber Kurd:innen und Alevit:innen sowie antisemitisch aus.

Perspek'tifa – gegen extrem rechte Einstellungen und Gruppierungen in (post-)migrantischen Communitys

Das Projekt perspek'tifa ist ein Schwerpunkt innerhalb unseres Beratungsangebotes „Kurswechsel – Ausstiegsarbeit Rechts“ in Hamburg. Ziel ist die (Weiter-)Entwicklung eines Distanzierungs- und Ausstiegskonzeptes für Formen nicht mehrheitsdeutschen Rechts-extremismus. Die Arbeit ist nicht nur auf die Formen extrem rechter Ideologien mit Türkeibezug beschränkt. Auch extrem rechte Strömungen beispielsweise in postsowjetischen Communitys, kroatische oder serbische Formen des Ultranationalismus fallen in den Aufgabenbereich des Projektes. Zu den Angeboten gehören neben der Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung sowie der Beratung von Angehörigen und Fachkräften auch unterschiedliche Informations- sowie Bildungsveranstaltungen in verschiedenen Formaten wie z.B. Vorträge, Workshops, Seminare oder Fachtage. Darüber hinaus wollen wir zur Verzahnung von Wissenschaft und Praxis beitragen, etwa in Form von Fachaustauschen von Fachkräften und Wissenschaftler:innen.²

² Siehe für weitere Informationen den perspek'tifa Blog, auf welchem regelmäßig neue Schlaglichter auf die unterschiedlichen Phänomenbereiche geworfen werden: <https://www.perspektifa.de/blog-de/>

DARSTELLUNG (EXTREM) RECHTER PARTEIEN UND ORGANISATIONEN IN DEUTSCHLAND MIT BEZUG AUF TÜRKEI-COMMUNITYS



Das Diagramm geht davon aus, dass extrem rechte Einstellungen und Ideologien innerhalb türkeistämmiger Communitys in Deutschland – ähnlich wie in der Mehrheitsgesellschaft – kein Randproblem sind. Vielmehr sind Elemente rechtsextremen Denkens auch in der Mitte türkeistämmiger Communitys verbreitet und durch politische Parteien und Organisationen institutionalisiert.

Der schwarze Kreis in der Mitte ist der nicht-hinterfragbare Ausgangspunkt aller (extrem) rechten Ideologien und Organisationen in der Türkei und ihren Bezugsorganisationen in Deutschland und stellt somit das Kernproblem als Status Quo der türkischen Staatsideologie dar, welche Diversität und Pluralität der türkischen Gesellschaft strukturell ausschließt: Ein zentralistischer Staat, eine homogene Nation, eine einzige Religion, eine einzige Flagge/Wappen und eine einzige türkische Sprache. Die im Diagramm angegebenen Parteien und ihre Bezugsorganisationen teilen diese fünf Prinzipien gemeinsam.

Um den schwarzen Kreis herum sind wesentliche extrem rechte Attribute dieser Parteien und Organisationen angeordnet, die sich bei allen feststellen lassen, jedoch unterschiedlich akzentuiert sind. Sie sind noch nach ihrer ethnisch-religiösen Weltanschauung differenziert und das Türkentum, der Islam und das Vaterland stehen im Zusammenspiel. Demnach stehen die MHP und die Gute Partei für das Türkentum, die BBP für eine gemischte Form von Türkentum-Islam, die AKP für den Islam und die Heimatpartei für das Vaterland.

Jede unterschiedliche Farbe zeigt die in Deutschland vertretenen Auslandsorganisationen der jeweiligen Parteien. Da die Gute Partei als Abspaltung von der MHP relativ neu gegründet wurde, ist sie in Deutschland nicht breit organisiert und hat noch keine bemerkenswerte Vertretung und lokale Organisationen ins Leben gerufen.

Die (migrantische) Mitte der Gesellschaft als Teil des Problems?

Auch in der Auseinandersetzung mit mehrheitsdeutschem Rechts-
extremismus lag der Fokus lange Zeit ausschließlich auf eindeu-
tig faschistischen Gruppierungen und Parteien. Erst ab Anfang der
Zweitausender wurden durch Studien wie die „Deutschen Zustän-
de“³ die Einstellungen der Mehrheitsbevölkerung vermehrt in den
Blick genommen. Plötzlich wurde wahrnehmbar, dass eine haar-
scharfe Abgrenzung zwischen extremer Rechter und gemäßigter
Mitte nicht immer so leicht möglich ist. Ähnlich stellt sich die Situ-
ation mit Blick auf die Grauen Wölfe in Deutschland dar. Insbeson-
dere in den letzten Jahren kam es hier zu einer Vermischung unter-
schiedlicher politischer Strömungen, die es notwendig macht, den
Blick zu weiten. Dass die Grenzen zwischen „Islamnationalismus“,
Kemalismus und MHP-nahem Rechtsextremismus nicht immer klar
sind, lässt sich anhand von vier Beispielen veranschaulichen:

- Nach dem Ende einer Rede im März 2017 im Türkischen Konsulat
in Hamburg-Harvestehude zeigte der türkische Außenminister
Mevlüt Çavuşoğlu den Wolfsgruß. Dieser Gruß soll erstmalig 1991
bei einer Kundgebung von Alparslan Türkeş, dem Gründer der
Grauen Wölfe, Verwendung gefunden haben und steht seitdem
für die Nationalistische Bewegung in der Türkei.
- Im September 2015 meldete die kemalistische und antiimper-
alistische Jugend- und Studentenorganisation „Türkiye Gençlik
Birliği“ eine Demonstration in Hamburg an, an der etwa 700 Per-
sonen teilnahmen. Laut einem Bericht auf „Endstation Rechts“
waren zahlreiche Teilnehmende den Grauen Wölfen zuzuordnen,
auch einige Ordner:innen waren offenbar mit der rechtsextrem-
en Gruppe in Verbindung zu bringen.
- Zahlreiche Vorstände des Ditib-Nord Verbands, dem auch Ham-
burg angehört, sind in Kontakt mit Vereinen und Personen, die
direkt oder indirekt den Grauen Wölfen zuzurechnen sind, wie
eine Spiegel-Recherche im April 2022 ergab.⁴ Unter anderem be-
kundete ein Vorstandsmitglied auf dessen persönlichem Inter-
netauftritt tiefe Dankbarkeit gegenüber Alparslan Türkeş.

3 Heitmeyer W, ed. (2002): Deutsche Zustände, Folge 1. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.

4 <https://www.spiegel.de/panorama/extremismus-bei-der-ditib-ein-faible-fuer-die-grauen-woelfe-a-579a9134-bda7-475c-bdac-c9e3adaa52c9>

- „Nationalistische Wahnwelten in den sozialen Medien“ stellen eine weitere Ebene dar, auf der in hunderten deutschen Instagram- und Facebook-Profilen mit sehr unterschiedlich großer Reichweite „eine wirre Mischung aus rechtsextremen, islamistischen, osmanistischen und kemalistischen Ideen“⁵ geteilt werden. Während größere Formate wie die „Osmanische Generation“ sich in der Gestaltung ihrer Beiträge meist zurückhaltend ausdrücken, bieten sie den idealen Rahmen für ihre zum Teil extrem rechten Follower, sich in den Kommentarspalten offengruppenbezogen menschenfeindlich darzustellen.

Diese vier im Rahmen dieses Beitrags nur verkürzt dargestellten Beispiele werfen Schlaglichter darauf, dass auch in Deutschland eine haarscharfe Abgrenzung zwischen extremer Rechter und gemäßigter Mitte mit Türkeibezug nicht leicht möglich ist, was sich zudem in einem enormen Mobilisierungspotential der extremen Rechten mit Türkeibezug niederschlägt. Hinzu kommt, dass sich auch eindeutig rechtsextreme Organisationen in der Regel als weltoffen und demokratisch geben und ihre eigentlichen Inhalte mitunter nur intern kommunizieren. So tragen ihre Organisationen verharmlosende Namen, wie z.B. „türkische Föderation“ oder „türkischer Kulturverein“, die nicht unmittelbar mit einer extrem rechten Gesinnung in Zusammenhang zu bringen sind. Somit bedarf es einer differenzierten Betrachtung von Organisationen und Diskursen, die jedoch auch nicht pauschalisiert, indem beispielsweise allen Besucher:innen einer bestimmten Moschee bzw. eines bestimmten Kulturvereins pauschal eine extrem rechte Gesinnung unterstellt wird. Nicht selten sind Menschen auf der Suche nach geeigneten Räumen als (religiöse) Treffpunkte mit einem Mangel an Angeboten konfrontiert, was sich extrem rechte Gruppen zunutze machen.

Daneben begegnen uns in unserer Arbeit auch Menschen mit Türkeibezug, die weder politisch noch religiös in Zusammenhang mit den genannten Verbänden stehen und dennoch die Ausprägungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit der extremen Rechten bejahen. Wir dürfen, wie auch bei den Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit der mehrheitsdeutschen extremen Rechten, nicht die Augen vor menschenfeindlichen Einstellungen in der Mitte türkeistämmiger Communitys verschließen. Die Anstrengun-

5 Thomas Rammerstorfer (2018): Türkische Rechtsextreme und ihr Einfluss in Deutschland und Österreich. Wien: Lit-Verlag.

gen hinsichtlich eines Verbots und der politischen Auseinandersetzung auf Verbandsebene greifen zu kurz. Mehr Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit für den Phänomenbereich wird benötigt. Speziell müssen Lehrkräfte und weitere Multiplikator:innen sowie politisches und behördliches Personal geschult werden. Die Entwicklung und Umsetzung von Programmen von Primär- bis Tertiärprävention muss sich dabei an den Bedarfen und Erfahrungen aus Reihen der Betroffenen orientieren. Es müssen flächendeckend Angebote zur Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung sowie Beratung zur Verfügung stehen. Das auf Hamburg beschränkte Projekt perspek'tif:a verfolgt dabei den Anspruch, sich einem entscheidenden Teil der Herausforderungen in der Bekämpfung der extremen Rechten mit Migrationsbezug anzunehmen und mehr Erkenntnisse zu einem vielschichtigen Phänomenbereich zu Tage zu fördern.



„(Extrem) rechte Einstellungen in (post-)migrantischen Communitys“:

Begleitung - Beratung - Informationen - Austausch

<https://www.perspektifa.de>

Kontakt: info@perspektifa.de – Mobil: 0160 99234331